

Hintergrund

Diestelfink liebt es bunt und vielfältig

Der Stieglitz, aufgrund seiner Vorliebe für Distelsamen auch Distelfink genannt, gehört zu den buntesten Singvögeln Deutschlands. Sein Gesang ist unverwechselbar: Am häufigsten ertönt ein helles, mehrsilbiges „stigit“.

Wer dem Stieglitz etwas Gutes tun will, pflanzt eine artenreiche Blumenwiese an. Dort findet er viel Nahrung – so, wie auf einer Fläche in Mengerlinghausen, wo der Naturfotograf Dieter Bark diese Fotos geschossen hat. Der Stieglitz ist wenig wählerisch, wenn es um seinen Lebensraum geht: Hauptsache, es gibt einen geeigneten Brutplatz in Hecken und genug Nahrung in Form von Samen. Er liebt es bunt und vielfältig. Blumenwiesen, Ruderalflächen oder ungemähte Wegränder sind sein Lebensraum.

Genau damit können ihm Gartenbesitzer helfen: Bunte Blumenwiesen nicht abmähen, sondern die Samen ausreifen lassen, dann findet der Stieglitz genügend Nahrung. Neben Disteln mag er besonders auch den Samen von Cosmeen im Blumengarten. (md)



Ein Anblick, der Freude macht: Der Naturfotograf Dieter Bark hat auf einer ökologischen Fläche vor Mengerlinghausen Stieglitze fotografiert, die sich an Sonnenblumen labten.

Fotos: Dieter Bark

Stieglitze in ihrem Element

Der Naturfotograf Dieter Bark hat Deutschlands farbenfrohe Vögel mit der Kamera „eingefangen“

Von Dieter Bark

MENGERINGHAUSEN. Im Frühherbst entdeckte ich in der Mengerlinghäuser Feldflur drei blumenbunte Flächen von etwa fünf Hektar, die mit Sonnenblumen und Phacelia eingesät waren. Die vielen Sonnenblumen erinnerten mich an ungarische Erlebnisse. Hier sind sie die Durchführung der EU-Agrarreform „Greening“, durch die 15 Prozent der Ackerfläche als ökologische Vorrangfläche zur Verfügung gestellt werden soll.

Ich beobachtete das Gebiet öfter, als im November die Kerne heranreiften. Und tatsächlich lockten die vielen tausend großen und kleinen erntereifen Blütenköpfe der Sonnenblumen die Vogelwelt an. Da fanden sich täglich um die 300 Stieglitze – unsere farbenfrohesten Vögel –, etwa 100 Grünfinken sowie noch mal 50 Buchfinken und Meisen

ein. Vor schnell vorbeifahrenden Autos und Spaziergängern hoben sich die Schwärme wolkenartig in die Luft – kehrten aber bald zurück. Nur wenn der Todfeind Sperber vorbeischaute, dann sah man stundenlang keinen Vogel.

Die besten Beobachtungen als Fotograf konnte ich vom stillstehenden Auto aus machen. Wenige Meter davor spielten sich oft die interessantesten Begegnungen der Vögel und ihre Kämpfe um die besten Nahrungsplätze ab. Jetzt im Dezember haben die Vögel alles schon ziemlich abgeerntet, sind aber noch täglich in größerer Zahl zu beobachten.

Für mich sind diese Beobachtungen ein kleiner Ausgleich für unsere auf Wiesen und Insekten angewiesenen Kleinvögel, die immer weniger zu sehen sind: Rauchschwalben, Rotschwänze, Grasmücken, Neuntöter, Rebhühner und viele andere.



Streit: Auch kleine Kämpfe um die besten Nahrungsplätze gibt es unter Stieglitzen. Noch immer finden die zierlichen Vögel auf dem Feld bei Mengerlinghausen etwas Nahrung.